

Zeitschrift: Textiles suisses [Édition multilingue]
Herausgeber: Textilverband Schweiz
Band: - (1978)
Heft: 35

Artikel: Notizen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-796191>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Betriebsschliessungen — was nun?

Kurz vor den Sommerferien häuften sich die Hiobsbotschaften aus der schweizerischen Textilindustrie. Innert wenigen Tagen kündigten drei Webereien und ein Wirkwarenhersteller die Schliessung ihrer Betriebe an. Es waren dies die Weberei H. Berger SA in Eclépens, die Tuchfabrik Wädenswil AG (Tuweg) in Wädenswil, die Weberei Bosshard-Bühler + Co. in Wetzikon und die Jersey-Abteilung der Firma Gugelmann + Cie AG in Langenthal. Alle drei Webereien waren vor über 100 Jahren gegründet worden und befanden sich in Familienbesitz. Sie hatten alle Stürme überlebt — nur der Schub der letzten drei Jahre durch die ständige Frankenaufwertung konnten die initiativ und kreativ geführten Unternehmen nicht mehr verkraften. Dreijähriges Wirtschaften in den roten Zahlen trotz grösster Anstrengungen mussten zum schweren Entscheid führen.

Es sind keineswegs unternehmerische Fehlentscheide oder Fehlinvestitionen, die zu dieser bedauerlichen Situation geführt haben, sondern schwegewichtig die für die schweizerischen Exporteure besonders verhängnisvolle Entwicklung des Schweizer Frankens zur härtesten und stärksten aller Währungen. Die Kehrseite der Medaille: mehrere hundert Arbeitskräfte verlieren ihren angestammten Arbeitsplatz, die nach wie vor weitaus überwiegend mittelständisch orientierte schweizerische Textilindustrie verliert profilierte Unternehmen mit langer Tradition, die auch im Ausland anerkannt worden waren.

Die betroffenen Unternehmen haben überwiegend genau das hergestellt, was führende Textilindustrielle seit Jahren öffentlich propagiert hatten, nämlich Spezialitäten und qualitativ wie kreativ hochwertige Produkte, die sich von Allerweltsangeboten deutlich abgehoben haben. Hierin liegt eigentlich die besondere Tragik der jüngsten Betriebsschliessungen.

Es sind also exogene Gründe, die über einen längeren Zeitraum hinweg diese Betriebe zum schlussendlichen Ausscheiden aus dem Markt oder zumindest dem Produktionsprozess gezwungen haben. Die Schweiz als extrem liberale Marktinself, als Land, das seit drei Jahren praktisch keine Arbeitslosigkeit kennt und um die Inflationsrate Null (!) oszilliert, hat ihre Opfer gebracht. Auf der Strecke geblieben sind über die Grenzen hinaus bekannte Unternehmen der Textilindustrie. Trotz dieses Erosionsprozesses rufen die Verantwortlichen der Branche keineswegs nach protektionistischen Massnahmen, wie das leider auch in Ländern Usanz geworden ist, die sonst der Marktwirtschaft verpflichtet sind, wie etwa in der EG, die gegenüber Billigpreislieferanten aus Ost und West längst quantitative Importhemmnisse aufgebaut hat und diese immer mehr verfeinert. Der Textilprotektionismus feiert eben seine Urständ trotz allen gegenteiligen Behauptungen aus dem Schosse des Gatt (General Agreement on Tariffs and Trade) in Genf.

Die schweizerische Textilindustrie hat demgegenüber ihre Position klar abgegrenzt. Sie fordert in erster Linie handelspolitische Reziprozität, das heisst ein mindestens teilweise liberales Verhalten ihrer Handelspartner auf dem Textilsektor. Die schweizerische Textilindustrie will nicht etwa expandieren — das hat sie auch in den Hochkonjunkturzeiten der Zahl der Betriebe und der Kapazität nach ebenfalls nicht getan —, sondern will weiterexistieren. Dazu ist kein Protektionismus nötig, wie er andernorts gang und gäbe ist. In der Aussenhandelspolitik sollte jedoch beachtet werden, dass jene Länder, die ihren eigenen Markt den schweizerischen Lieferungen durch Importhindernisse oder Prohibitivzölle verschliessen, nicht noch durch Zollpräferenzen für ihre Exporte in die Schweiz buchstäblich belohnt werden, wie das gegenwärtig im Handel mit einigen devisenträchtigen Ländern der Fall ist. Kein Land der Welt mit einer eigenen leistungsfähigen Textilindustrie weist pro Kopf der Bevölkerung einen auch nur annähernd so hohen Import ausländischer Textilien aller Art auf wie die Schweiz, und kein anderes Land der Welt würde Textilimporte in einem derartigen Ausmass frei zulassen oder begünstigen wie die Schweiz.

Nun, trotz der gegenwärtig ungünstigen Auspizien und der bereits erfolgten und wahrscheinlich noch folgenden Betriebsschliessungen ist die Leistungsfähigkeit der schweizerischen Textilindustrie nicht erschöpft. Im Gegenteil, für die übriggebliebenen Firmen, es sind immer noch mehrere hundert Unternehmen aller Stufen, bedeuten die negativen Vorzeichen nichts anderes als neuer Ansporn zu noch besseren Leistungen, zu noch grösserer Kreativität ohne gleich übers ganze Band hinweg in reine Luxus Kategorien zu geraten. Mit Kreativität, Qualität und Exklusivität wird die schweizerische Textilindustrie auch die gegenwärtige Krise meistern.

«Handbuch der schweizerischen Textil-, Bekleidungs- und Lederwirtschaft»
5. Auflage 1978, Umfang 248 Seiten
(Verlag für Wirtschaftsliteratur GmbH, Zürich)

Die soeben erschienene 5. Auflage dieses Informationswerkes beweist, dass die schweizerische Textil-, Bekleidungs- und Lederwirtschaft trotz aller Unkenrufe eine grosse Anzahl von Fabrikationsbetrieben aufweist, die über ansehnliche Produktionskapazitäten verfügen. In 21 Fachgruppen unterteilt, umfasst die Neuausgabe die ausführliche Darstellung von rund 1 800 aktiven Betrieben mit detaillierten Angaben über Firma, Adresse, Telefon- und Telex-Nr., Kapital, Gesellschaftsform, genaues Fabrikations- bzw. Verkaufsprogramm, Angaben über den Maschinenpark, Beteiligung, Tochtergesellschaften, Personalbestand.

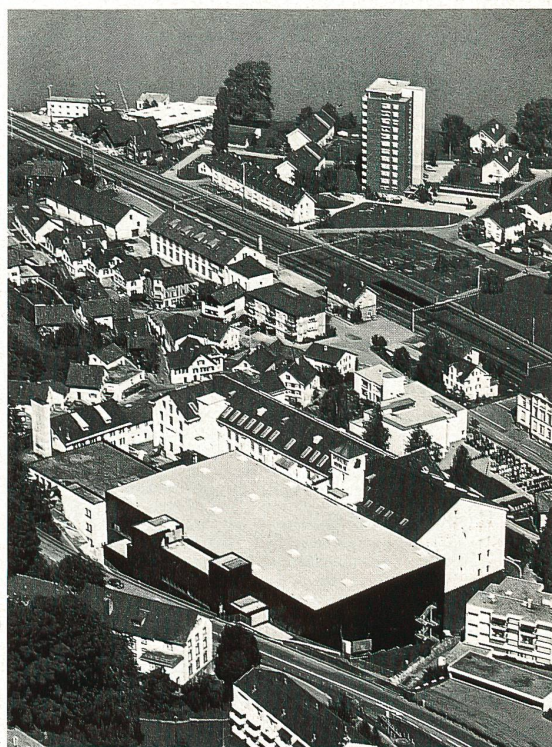
Das fachlich durchdachte Informationswerk bietet eine praktisch komplette Dokumentation für diesen Industriezweig. Im Anhang findet der interessierte Fachmann ein ausführliches Verzeichnis aller Organisationen und Fachverbände in der Schweiz, die Verzeichnisse der permanenten Ausstellungen und Textil- und Modemessen in der Schweiz, sowie der Fachzeitschriften. Ein rund 130 Firmen umfassendes Verzeichnis der Zulieferanten mit detaillierten alphabetischem Suchregister der Fachspezialitäten ergänzt das praktische Nachschlagewerk. Am Schluss des Buches befindet sich ein alphabetisches Firmenregister, das ein schnelles Auffinden der einzelnen Eintragungen ermöglicht.

Neubau der Spinnerei Murg AG

Die Spinnerei Murg AG, 1836 gegründet und 1900 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, zählt zu den dynamisch geführten Textilunternehmen in der Schweiz. Sie hat in den 50er und 60er Jahren vor allem den Maschinenpark modernisiert und hierauf die Wohnungen für die Betriebsangehörigen fast vollständig erneuert.

Um den Anschluss an die Zukunft zu gewährleisten, hat sie vor mehreren Jahren die Planung eines Spinnerei-Neubaus aufgenommen, um noch idealere Platzverhältnisse für Ringspinnmaschinen, verbunden mit einer Klimaanordnung nach modernsten wissenschaftlichen Kenntnissen, zu gewinnen. Die Realisierung des Fabrikneubaus war nicht problemlos, da im Areal der Fabrikanlage von sehr ungünstigen Baugrundverhältnissen ausgegangen werden musste, waren doch vor allem grosse Mengen Schutt und Fels abzutragen.

Der Betrieb beschäftigt heute 200 Mitarbeiter und arbeitet voll dreischichtig. Die Spinnerei Murg AG stellt gekämmte Garne im Nummernbereich von Ne 24 bis 105 her. Ihre Qualitätsgarne sind weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt.



Luftaufnahme der Fabrikanlage: im Vordergrund der Neubau; dieser nutzt das restliche Gelände voll aus; im Hintergrund am See werkseigene Wohnhäuser.

Das TMC ist eröffnet.

Der Verkauf der 2. Etappe ebenfalls.

Ein Besuch im neuen TMC wird Ihnen zeigen, warum auch Sie sich einen festen Platz dort sichern sollten, wo die Textil- und Modeschweiz täglich stattfindet.

Alle Informationen über die 2. Bauetappe erhalten Sie in unserem Ausstellungsraum im Foyer oder direkt bei

Glattor AG

Schaffhauserstrasse 372, 8050 Zürich/Switzerland,
Telefon 01 48 55 56, Telex 57 186 (SBM).



SPEZIALAUSGERÜSTETE SPORTSWEAR-GEWEBE FÜR DIE HAUTE COUTURE

André Courrèges, aus dessen Kollektionen die jungen, sportlichen und funktionell richtigen Modelle nicht wegzudenken sind, hat für die Schweizer Spezialgewebe entdeckt. Die Firma Hausamann + Moos AG, längst für ihre permanent imprägnierten Regenmantelstoffe bekannt, erweitert ihr Sportswear-Sortiment laufend, damit ihre Kollektion auch den modisch anspruchsvollsten Wünschen gerecht wird. Meistens aus Mischungen von Naturfasern mit Synthetics, sind diese Gewebe ideal für Freizeit-, Sport- und Allwetterbekleidung. Neu sind Misch-Percalé und -Satin aus Baumwolle/Diolen[®], Fil à fil- und Minikaro-Stoffe mit Lustre-Finish, wie es die Mode verlangt. Dass ebenfalls ein dauerimprägniertes, buntgewebtes Futterprogramm, abgestimmt auf die Oberstoffe, in die Kollektion integriert ist, dürfte nicht nur für die Couture, sondern auch für das Prêt-à-Porter interessant sein.



Anorak aus permanent imprägniertem Mischgewebe von Hausamann + Moos AG, Weisslingen. (André Courrèges)

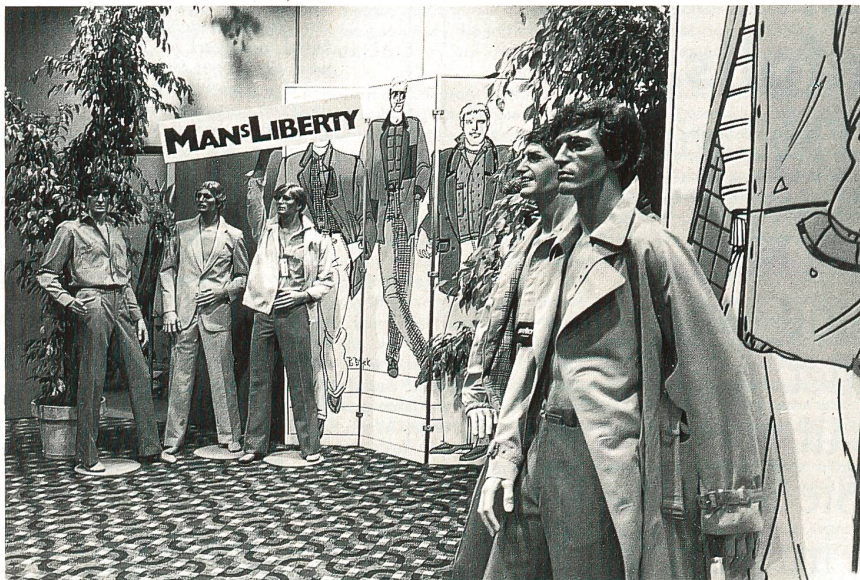
Die Firma Bleiche AG, Zofingen, entwickelte in Zusammenarbeit mit der Enka (Schweiz) GmbH, Rorschach, die Kollektion GOLF, eine sehr strapazierfähige Gewebequalität aus Diolen® Type 700/Schurwolle-Mischung 55/45% in einer ansprechenden männlichen Musterung. Diese Stoffe, welche in der vorliegenden Art erstmals für die Saison Frühling/Sommer 1979 auf dem Markt erhältlich sind, waren der Anlass zur Bildung eines massgeblichen Kreises von Schweizer Hosenkonfektionären mit einem gemeinsamen Ziel: die sportliche, gemusterte Einzelhose. Dank der Verwendung einer ausgewogenen Mischung aus der neuen Diolen® Polyester-Faser Type 700 und Schurwolle entstand eine Gewebequalität mit idealen Trageigenschaften, guter Pillingresistenz und einem sympathischen Griff verbunden mit natürlicher Optik.

Die acht beteiligten Konfektionsfirmen haben sich bemüht, aus der Kollektion GOLF der Firma Bleiche AG, Zofingen, eine attraktive Palette von Herrenhosen-Modellen zu erstellen und in ihre Kollektionen Frühling/Sommer 1979 aufzunehmen: Michel, Angeloz, TSAR Binkert + Küpfer, Bondress AG, AFW Arthur Frey AG, HAGO Hagmann, Hess AG, Ritex AG und Tuchfabrik Truns AG.

Eine weitere Zielsetzung der Enka (Schweiz) GmbH, dem Markt Ideen zur Neugestaltung der Herrenmode, angepasst an den heutigen Lebensrhythmus, vorzuschlagen, darf ebenfalls als gelungen bezeichnet werden. Massgebliche europäische, und unter ihnen natürlich schweizerische Stoffhersteller entwickeln für jede neue Saison geeignete Stoffe, die unter dem Namen «Man's Liberty» laufen.

In der Schweiz sind folgende Partner von Stoffherstellung und Konfektion am «Man's Liberty»-Programm mit Geweben aus Diolen® beteiligt; Stoffhersteller: Hausamann + Moos AG und R. Müller + Cie AG; Konfektion: Brunex Kleiderfabrik Hochdorf AG, Hess AG, McGregor, Freizeit Mode AG, Ritex AG und F. Straehl + Co. AG. Die Frühling/Sommer-Modelle 1979 aus den neuen Stoffen wurden am Tag der offenen Tür bei der Eröffnung des Textil & Mode Center Zürich (TMC) einem interessierten Publikum vorgestellt.

Neue Gewebe für Hosen und Leger-Bekleidung



L'interstoff présente la mode de demain.

A l'interstoff de Francfort-sur-le-Main vous trouvez les tissus de qualité en vogue du monde entier. Les dernières informations, collections et créations internationales. L'offre internationale de l'interstoff est unique: plus de 800 exposants de 25 pays de textiles vous attendent avec leur offre de tissus du monde entier

pour vous montrer ce que sera la mode de demain. Tissus de vêtements pour hommes, dames et enfants dans toutes les variations et tous les dessins, tissus pour chemises, blouses, linge, doublures et accessoires. Rendez-vous à Francfort – et vous trouverez les tissus du monde entier.

Francfort-sur-le-Main du 21 au 24.11.1978

Renseignements:

NATURAL AG (Internationale Messen), St. Jakobs-Straße 220, Boîte, CH 4002 Basel,
Tél.: (061) 224488, int. 376, Télex: 62756, Adr. Télégr.: Natural

notizen

ROLF LANGENEGGER



OSTSCHWEIZERISCHE STICKFACHSCHULE ST. GALLEN

Die Stickfachschulen, deren Stiftungsrat kürzlich seine Jahreshauptversammlung abhielt, konnten im vergangenen Jahr sowohl bei der Grundausbildung als auch bei der Weiterbildung eine gute Besucherfrequenz verzeichnen. In seiner Präsidentialadresse wies K. Aerni auf die mannigfaltigen Probleme und die einem beschleunigten Wandel unterliegende Struktur der schweizerischen Stickereiindustrie hin. Die technologische Entwicklung schreitet rasch fort, das unserem Land als Domäne verbliebene Artikelsortiment erfährt wesentliche Änderungen, und die Rekrutierung von qualifiziertem Nachwuchs wird immer schwieriger. Das Ausbildungskonzept der Stickfachschulen soll deshalb überprüft werden, und es ist abzuklären, ob die Zeit nicht reif geworden ist zur Einführung einer eidgenössisch anerkannten Lehre. Das neue Berufsbildungsgesetz, das den Block- und Intervallunterricht zulässt, würde interessante Möglichkeiten in der Kombination von praktischer Ausbildung im Betrieb und praktischer/theoretischem Unterricht in der Schule bieten. In Anbetracht des immer härter werdenden Konkurrenzkampfes kommt auch der beruflichen Weiterbildung eine wachsende Bedeutung zu. Die Stickfachschulen haben die Wichtigkeit der Kaderschulung erkannt und führen Kurse über verschiedene branchenbezogene Sachgebiete für das in der Industrie tätige technische und kaufmännische Personal durch.

Zur Zeit wird das Obergeschoss der Stickfachschule in St. Gallen-Bruggen ausgebaut. Im kommenden Herbst werden die Vereinigung Schweizerischer Stickerei-Exporteure, der Verband Schweizerischer Garn- und Gewebe-Exporteure, die Exportwerbung für Schweizer Textilien und der Verband Schweizerischer Stickerei-Fabrikanten die neuen Räumlichkeiten beziehen. Durch diese Zusammenlegung der in der Ostschweiz domizilierten Textilverbände wird eine bessere Koordination und Integration angestrebt.

ZUM TODE VON HANS BUCHER, RÜSCHLIKON/ZÜRICH

Am 8. Juli verstarb, in seinem Heim in Rüschlikon, Hans Bucher-Bühler in seinem 76. Lebensjahr. Als Sohn eines Bauern aufgewachsen, liebte er wohl die Natur und wusste ihre Schönheit zeitlebens zu schätzen, aber seinen Beruf wählte er ausserhalb seiner Bauernheimat. Nach dem Besuch der kantonalen Handelsschule in Zürich trat er in eine Zürcher Seidenfirma ein, in der er sich die fachliche Grundlage für sein Lebenswerk erwarb. Vier weitere Jahre verbrachte er in einem Genfer Seidenhaus, wo er auch seinen späteren Partner, Hans Gut, kennenlernte. Die beiden jungen Männer kamen überein, selber eine Firma zu gründen, und nach ihrer Rückkehr nach Zürich entstand das Seidenhaus H. Gut + Co. AG, dessen Gedeihen von Hans Bucher mit grösster Umsicht bis zu seinem Tode massgebend mitbestimmt wurde.

Die ersten Absatzmärkte des jungen Unternehmens lagen in den skandinavischen Ländern, wo sich vor allem in Schweden rege und freundschaftliche Geschäftsbeziehungen anbahnten, die jedoch jäh zum Abbruch kamen, als 1947 das Land eine Einfuhrsperre für Gewebe erliess. Dies war ein harter Schlag für die nun zwanzigjährige Firma. Aber umsichtig hielten die beiden Partner nach neuen Absatzmärkten Umschau und bereisten Südafrika wie auch andere Kontinente. Als Schweden seine Einfuhrsperre aufhob, entstanden rasch wieder die alten Verbindungen zu diesem Land.

Stets war Hans Bucher bei Kunden wie bei Lieferanten ein geschätzter, gern gesehener Geschäftspartner. Man konnte sich auf sein Wort und seine Branchenkenntnisse verlassen. Während vieler Jahre — ab 1951 — war er Vorstandsmitglied des Zürcher Grosshandels- und Exportverbandes, dem er ebenfalls sein Wissen und seine Erfahrung widmete.

Hart wurde er vom Schicksal gepackt, als er in den sechziger Jahren nicht nur seinen Partner, Hans Gut, sondern auch seinen jungen Sohn verlor, der ihm in seiner Firma bereits eine rechte Stütze war. Es zeugt für den Glauben an sein Lebenswerk, dass er zuerst die Aktienmehrheit übernahm und nachher neue Mitarbeiter einstellte, die seinen integren Ruf kannten, die in seinem Sinne arbeiteten und denen er als begeisterungsfähiger Chef vorstand. So entwickelte sich das Unternehmen in den siebziger Jahren zu einer massgebenden Schweizer Nouveauté-Firma für modische Seiden-, Baumwoll- und Wollstoffe, deren Kollektionen im In- und Ausland lebhafteste Beachtung finden.



†

ZÜRICH GANZ IN MODE

Vom Swiss Fashion House zum Fashion Center City

Umstrukturierungen im Laufe der Zeit haben bewirkt, dass die Fashion-Häuser Zürich mittlerweile auf zwei repräsentative Centers reduziert worden sind: das Textil & Mode Center Zürich (TMC), welches im August eröffnet werden konnte, und das Fashion Center City (FCC), wo viele renommierte Firmen der DOB-Branche, die ihre seit Jahren in der Stadt aufgebaute Position nicht aufgeben wollten, ihr Konfektionsangebot präsentieren. Die Umbenennung des Swiss Fashion House 3 in «Fashion Center City» hat nicht zuletzt zum Ziel, den Mode-Platz Zürich publizistisch und marketing-politisch aufzuwerten. Zudem bietet es den 50 heute dort vertretenen Unternehmen, wie auch den 25 in der näheren Umgebung lokalisierten Partnerfirmen, zentrale und preisgünstigere Ausstellungsmöglichkeiten. Das Angebot der 75 Firmen umfasst Produkte von rund 200 wichtigen Fabrikanten aus dem In- und Ausland. Gemeinsame Aktionen und eine konzentrierte Werbung wollen das Center auf nationaler und internationaler Ebene interessierten Kreisen wirkungsvoll näher bringen. Die Kundschaft soll zukünftig sowohl im TMC wie auch im FCC während des ganzen Jahres aus Saison- und Zwischensaisonkollektionen und aus rasch disponierbarer Ware auswählen können.

Trotz der Eröffnung des Textil & Mode Center stösst die MODEXPO II/78, Internationale Messe für Damenbekleidung — die vom 15. bis 17. Oktober dieses Jahres auf dem Ausstellungs- und Messegelände der «Züspa» in Zürich stattfindet —, bei den Ausstellern auf grösstes Interesse, und bereits darf die kommende Veranstaltung als erfolgreich betrachtet werden, denn über 200 Aussteller mit Produkten aus dem In- und Ausland werden an diesen drei Tagen in den drei Hallen der «Züspa» vertreten sein.

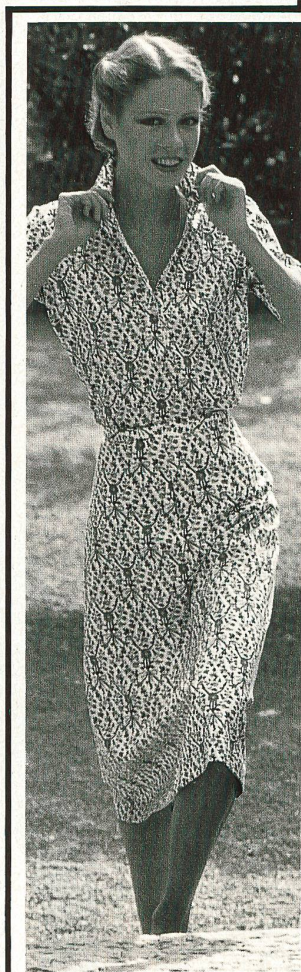
Zusammen mit den Ausstellern in den Schauräumen des Textil & Mode Center und des Fashion Center City kann der Fachbesucher aus der Damenbekleidungsindustrie über 300 Aussteller — Fabrikanten und Agenten — auf seinem Besuch in Zürich kontaktieren.

Mit diesen Anstrengungen erhält der Mode-Platz Zürich neue Dimensionen, wie sie Rolf Langenegger, Sekretär des Gesamtverbandes der Schweizerischen Bekleidungsindustrie (GSBI), in folgenden Worten antönt:

«Nur mit der Konzentration aller Kräfte auf ein gemeinsames Ziel hin wird es in Zukunft möglich sein, im internationalen Wettbewerb zu bestehen. Zürich, seit eh und je die Modemetropole der Schweiz, will nun dank einem aufgeschlossenen, modernen Marketingkonzept, wieder in die europäisch bedeutenden Umschlagsplätze aufrücken. Dabei herrscht Klarheit, dass verlorener Boden nicht von heute auf morgen aufgeholt werden kann. Aber mit Geduld und konsequentem Anstreben der Zielsetzung, mit Verzicht auf allzu individuelle Ansichten zugunsten von gemeinsamen, mit geballter Kraft vorgetragenen Aktionen, dürfte dies möglich sein. Die Pfeiler des Zürcher Konzepts sind eine starke Messe und ein repräsentatives Modecenter. Beide Einkaufsmöglichkeiten ergänzen sich sinnvoll und stellen eine Marktnotwendigkeit dar. Positiv zu vermerken ist der Wille zur Zusammenarbeit aller beteiligten Stellen.

Auf Initiative des Gesamtverbandes der Schweizerischen Bekleidungsindustrie wurde deshalb mit dem Slogan «Zürich ganz in Mode» eine Aktion gestartet, mit der Zürich stärker als Modeplatz propagiert werden soll. Mitbegründer dieser Idee sind die ZÜSPA-Messegesellschaft mit der MODEXPO (Internationale Messe für Damenbekleidung), das Textil & Mode Center und das Fashion Center City...»

Nachmittagskleid aus bedrucktem Seiden-Crêpe de Chine von H. Gut + Co. AG, Zürich (Algo/El-EI, Zürich)



Schweizer Wochen bei Weipert München und Düsseldorf

Der Store-Promotion kommt im heutigen Textil-Marketing immer grössere Bedeutung zu. Der Kontakt zum Endverbraucher ist unmittelbar, und durch gezielte Werbeaktionen und entsprechendes Schaufensterdisplay kann auch das Fachpublikum interessiert werden. Das Haus Weipert in München und Düsseldorf hat in dieser Beziehung kürzlich ausserordentlich wirkungsvolle und repräsentative Schweizer Wochen durchgeführt. Textilerzeugnisse zahlreicher namhafter Schweizer Firmen wurden dort während mehrerer Wochen prominent zur Schau gestellt und mittels grosszügiger Werbeaktionen auch einem umfassenderen Interessentenkreis näher gebracht. Die verschwenderischen Stoffkollektionen mit einem erstaunlichen Ideenreichtum und einem hohen Qualitätsniveau fanden überall viel Zustimmung und Beachtung. Preisausschreiben, Modeschauen und eine Appenzeller-Stickerin bildeten den belebenden Rahmen dieser für die Schweizer Textilindustrie gerade im BRD-Raum wichtigen Store-Promotion.



Boutique-Abteilung mit orig. Schweizer Modellstoffen. SchülerInnen der Meisterschule für Mode, München, mit selbstentworfenen und -gearbeiteten Modellen.

Vielfältige Schweizer Pelzmode

Schweizerische Perfektion manifestiert sich auch in der Verarbeitung von Pelzen. Noch immer gibt es genügend Kürschner, welche für ihre Kundinnen exklusive Massarbeit liefern; aber auch die Pelzkonfektion arbeitet exakt und lässt sich allerhand einfallen bei der Kreation der ja im Preise eher gestiegenen Pelzwaren. Auffallend ist, wie viele — vor allem kurzhaarige — Felle wie Stoff verarbeitet werden. Es gibt Modelle mit eingesetzten Gürtelteilen, mit gezögelten Gollern, mit zwischengesetzten Lederteilen, mit Leder-einfassung und ähnlichem mehr. Während die Dame nach wadenlangen, locker gleitenden Mänteln im Kimono- und Raglanschnitt sucht, gefällt sich die junge Pelzträgerin in Blousons, Parkas, Gilets, Cardigans und gegürteten, hüftlangen Jacken. Pelz-Accessoires sind wieder gross im Kommen. Lieblingskind der Mode sind Boas aus Langhaarpelzen, Muff und Toque aus Nerz oder Fuchs und natürlich Pelzkragen, Pelzmanschetten und Saumbetonung durch Pelz auf Stoffmänteln, auf Jacken und auf Kleidern. Dass der Abend dem Pelz besonders zugeht, lässt sich leicht erklären: Capes, Stolas, Dreieckschals und taillenkurze Jackchen sind die idealen Begleiter zu kurzen und langen Abendkleidern.

Der Einfallsreichtum der Kürschner macht sich auch in der Kombination von verschiedenen Farben bemerkbar, wodurch Fischgrät-, Schachbrett- und Streifenmuster entstehen, um nur die hauptsächlichsten zu nennen. Nerz ist nach wie vor einer der am meisten verarbeiteten Pelze. Waschbar, Fuchs und der kostbare Zobel gehören mit ins Feld der «Langhaarigen». Für sportliche Modelle sind Wolf, Murrel, Spitznurtia und Bisam gut geeignet, da sie auch strapazierfähig sind. Persianer und Breit-



schwanz-Persianer sind aus der Pelzmode kaum mehr wegzudenken, selbst Männer tragen Persianer-Pelzmäntel. Überhaupt werden wieder bedeutend mehr Pelzmodelle für Männer angeboten, aus Murrel, Bisam, Wolf oder sogar Nerz. Allerdings bemüht man sich bei deren Kreation um einen sportlicheren Stil: Man kombiniert oft mit Leder oder bringt, wie dies bei vielen Damenmänteln der Fall ist, den Pelz auf die Innenseite, auch beim Blouson, Lumbar oder Autocoat.

Kanadischer Rotfuchsmantel mit sternförmig gearbeitetem Grisfuchsgöllern und Kapuze. (Charly Fidler, Zürich).

KONZENTRATION IN DER BANDINDUSTRIE

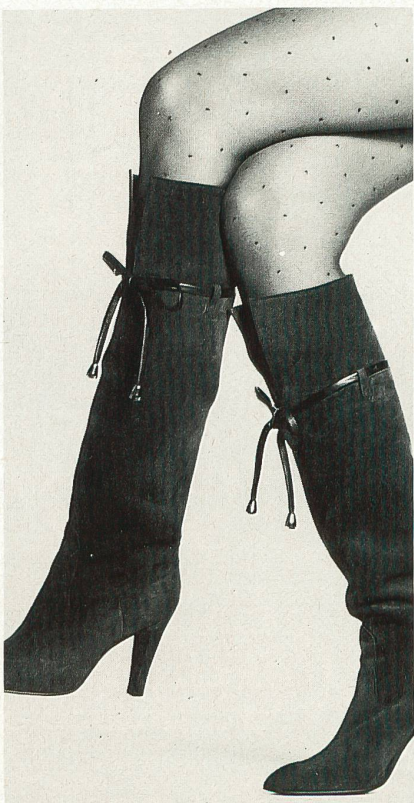
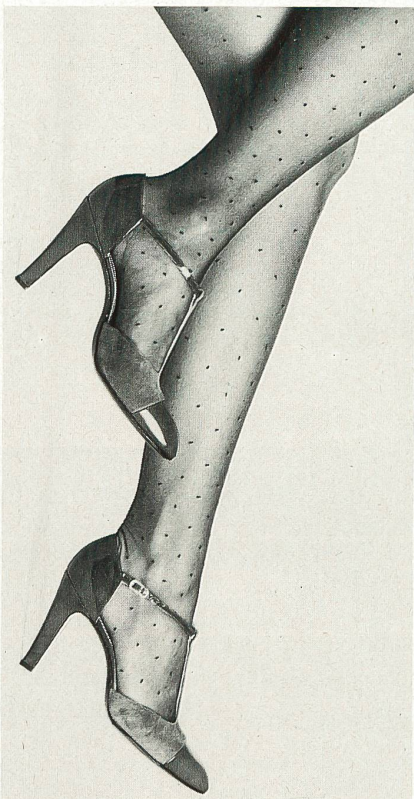
Im Zeichen einer Konzentration der Kräfte hat die Bally Band AG das Aktienkapital der Sarasin, Thurneysen AG übernommen. Beide Firmen sind hauptsächlich auf dem Gebiet der Herstellung von Bändern und gewebten Textil-Etiketten tätig. Die dezentralisierte Betriebsstruktur der Sarasin, Thurneysen AG machte den Verkauf an einen starken Partner wünschenswert. Der Firmensitz der Sarasin, Thurneysen AG bleibt weiterhin in Basel. In den nächsten Monaten werden die Produktionskapazitäten sukzessive von Frick und Aarburg nach Schönenwerd verlegt.

Gut beschuht mit Bally-Modellen

Die Bedeutung der Accessoires wird in der neuen Mode besonders stark herausgestellt und gerade dem Schuh kommt — bei der schmalen, gestreckteren Silhouette — wesentliche Bedeutung zu. Kein Wunder, dass daher die Habillé-Modelle der Kollektionen Bally-International und Bally-Madeleine in der Form schlank sind, mit mittelhohen bis hohen, feinen und schmalen Absätzen. Es können Pumps sein im Sabot-Schnitt oder dekolletierte Bridenschuhe mit aparten Perforationen, kontrastierenden Applikationen oder Steppgarnituren. Wildleder mit schönem Seidenglanz in Dunkelbraun, hellem Rauchgrau, Sandbeige, violettstichigem Weinrot, tiefem Viola und Broncegrün wird für diese eleganten Schuhtypen nebst Chevreau und Lackleder verwendet. Abend- schuhe wirken besonders fragile und leicht — im wesentlichen schlanke Absätze mit einigen wenigen, effektiv geschlungenen Briden und feinen Passepoils.

Der sportliche Chic der Tages- mode ruft ebenfalls nach entsprechenden Schuhmodellen. Dass darin die neuen Stiefel eine wichtige Rolle spielen, scheint klar zu sein. Typisch für das neue Angebot sind die verschiedenen Höhen, von knöchelhoch bis übers Knie reichend gibt es so ziemlich jede Variante. Modisch reizvoll sind die kurzschäftigen Modelle: kleine, hochhackige Bottillons, die an die vierziger Jahre erinnern, flache, vom Reitstiefel inspirierte Boots, knapp halbhoch, weichschäftige Stiefel aus goldbraunem Leder mit breiten Stulpen, oder City-Stiefel mit sehr veredelter Western-Note. Einfallsreich applizierte Lederbriden und Metallgarnituren variieren das Aussehen. Mit im Angebot steht der beinahe schon klassische «Cavalier» oder «Chasseur», das reitstiefel-ähnliche Modell, Absatzhöhen steigen bis zu 8 cm für elegante City-Stiefel und Bottillons, mittlere Bottierabsätze liegen um die 6 cm bei sportlichen, flache Absätze bei 3 cm bei jugendlich-modischen Kreationen. Glattes Leder in Nuss-, Gold- und Rotbrauntönen für sportliche, Velours — oft mit Steppnähten — für elegantere Modelle.

Neu sind City-Trotteurs mit betonter Ristpartie, oft mit Fantasie-Briden und Golfgarnituren, einfarbig oder diskret kombiniert, aus hochglänzendem Glattleder. Sie sind die modische Ergänzung der neuen Tailleurs.



TONI SCHIESSERS NEUE MODE IN FRANKFURT

Am 1. September 1978 ist — wie gewohnt im Frankfurter Hof — die interessante Modeschau von Toni Schiesser über die Bühne gegangen. Die Altmeisterin der deutschen Mode hat eine äusserst tragbare Synthese zwischen der schmalen Silhouette der Couture und der etwas fülligeren des Prêt-à-Porter gefunden, die von ihren Kundinnen mit Begeisterung aufgenommen wurde; denn ihre Modelle machen schlank, betonen schmale Taillen, wo sie vorhanden sind und kaschieren allzu

ausgeprägte Rundungen, indem diese durch lockere Schnitte überspielt werden. Schweizer Nouveautés kamen bei der neuen Herbst/Winter-Kollektion bemerkenswert gut zum Zug, ist doch 1/3 der Modelle aus Schweizer Spezialitäten angefertigt. Wir werden in «Textiles Suisses» Nr. 36 eingehend über die Kollektion Toni Schiesser berichten.

Elegantes Nachmittagskleid aus rein-seidenem Cloqué in Oliv. Material von H. Gut + Co. AG, Zürich (Modell: Toni Schiesser).



Modehaus Jaeger in Zürich eröffnet

Jaeger, ein heute vollständig vertikal integriertes englisches Unternehmen, in dessen Konfektionsbetrieben recht oft Schweizer Nouveautés verarbeitet werden, hat nun das erste Verkaufsgeschäft in der Modestadt Zürich eröffnet. 1884 aus einem Verkaufsladen für Gesundheitsbekleidung in der Londoner City hervorgegangen, hat sich das von Lewis Tomalin gegründete Geschäft mit dem Namen «Jaeger» zu einem führenden Weltunternehmen entwickelt, das längst über seine ursprünglichen Ziele hinausgewachsen ist und heute Bekleidung für Herren und Damen in ausgeprägt modischer Form verkauft, wobei Qualität natürlich immer noch hochgehalten wird. Deshalb finden Schweizer Gewebe und Maschenwaren stets wieder Eingang in die Konfektionskollektionen des Hauses, sei es für HAKA, DOB oder Sportswear. Nach 16 Modehäusern in den USA und 14 auf dem europäischen Kontinent, hat Jaeger sich nun auch in Zürich niedergelassen. Es ist zu hoffen, dass dadurch die Verbindungen zur schweizerischen Textilindustrie ebenfalls nachhaltig gestärkt werden.

Doppelreihiger reinwollener Fischgrät-Mantel mit Reverskragen. Darunter elegant-sportliches Kostüm mit ungefütteter Jacke und Faltenrock, klassische Hemdbluse und aktuelle Wollkrawatte. Kordhut, gerippte Strumpfhose und Stulpensocken.



mod expo
ZÜRICH

15.-17. Okt. 1978

INTERNATIONALE MESSE FÜR
DAMENBEKLEIDUNG

SALON INTERNATIONAL DU
VÊTEMENT FÉMININ

INTERNATIONAL LADIES
FASHION FAIR

ZÜRICH
ZÜSPA-HALLEN
09.00-18.00 h.

Zürich ganz in Mode